

**Zeitschrift:** Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich  
**Herausgeber:** Schweizerisches Landesmuseum Zürich  
**Band:** 96 (1987)

**Rubrik:** Ausleihdienst

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

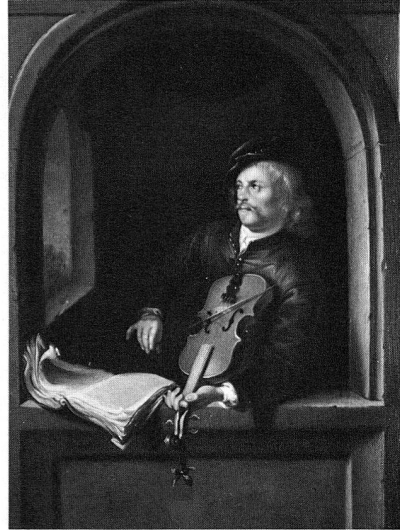
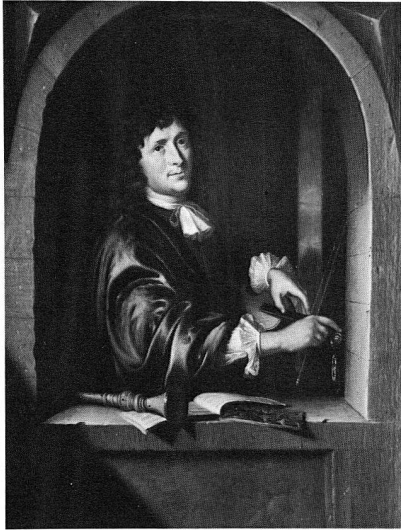


Abb. 61. Jüngerer Mann, Violine stimmend. Dominicus van Tol, 1635–1676, zugeschrieben. Ölgemälde auf Eichenholz. Um 1670. 27,6×21,9 cm. (S. 15, 32)

Abb. 62. Violinspieler. Dominicus van Tol, 1635–1676, zugeschrieben. Ölgemälde auf Eichenholz. Um 1670. 27,8×21,9 cm. (S. 15, 32)

vorzunehmen, insbesondere die Malerei zu fixieren, die sich an einigen Stellen schuppenweise abzulösen begonnen hatte.

Erwähnt seien letztlich noch unsere Anstrengungen auf dem Gebiet der Informatisierung und des anwendungsbezogenen Einsatzes von Personalcomputern. Eine wohldimensionierte Rechenmaschine konnte in unserer Sektion in Betrieb genommen werden, und wir sind daran, ihren Einsatz zu strukturieren. Anschlüsse an äussere Netzwerke für den Zugang zu Bibliotheken und Datenbanken (Recherchen) via Modems sind geplant. Die Arbeiten am Konzept der Durchnetzung unseres Hauses und des Einsatzes von Rechnern, vor allem für den Katalog, die Bibliothek, die Archäologie und die Numismatik, sind im Gange.

#### Ausleihdienst

Basel, Naturhistorisches Museum: «Das Einhorn»

Basel, Schweizerisches Museum für Volkskunde: «Rückenträgergeräte – vom Räf zum City Bag»

Basel, Stadt- und Münstermuseum: «Das ritterliche Basel»

Einsiedeln, Ortsmuseum im Chärnehüs: «Noutzyte»

Flüelen, Alte Kirche, Ausstellung zum Anlass der Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Freiburg, Musée d'art et d'histoire: «Tarocke mit französischen Farben» und «Freiburger Kartenmacher»

Genf, Maison Tavel: «G. H. Dufour, l'homme, l'œuvre, la légende»

Grandson, Schloss, Ausstellung 25 Jahre Schweiz. Gesellschaft für historische Waffen- und Rüstungskunde: «Les armes anciennes patrimoine historique et artisanal»

Kiesen, Milchwirtschaftliches Museum: «Melkeimer aus der ganzen Schweiz»

Kunming (China), Museum der Provinz Jünnan: «Zürich in Kunming»

Lugano, Banca della Svizzera Italiana BSI: «Weihnachtsausstellung»

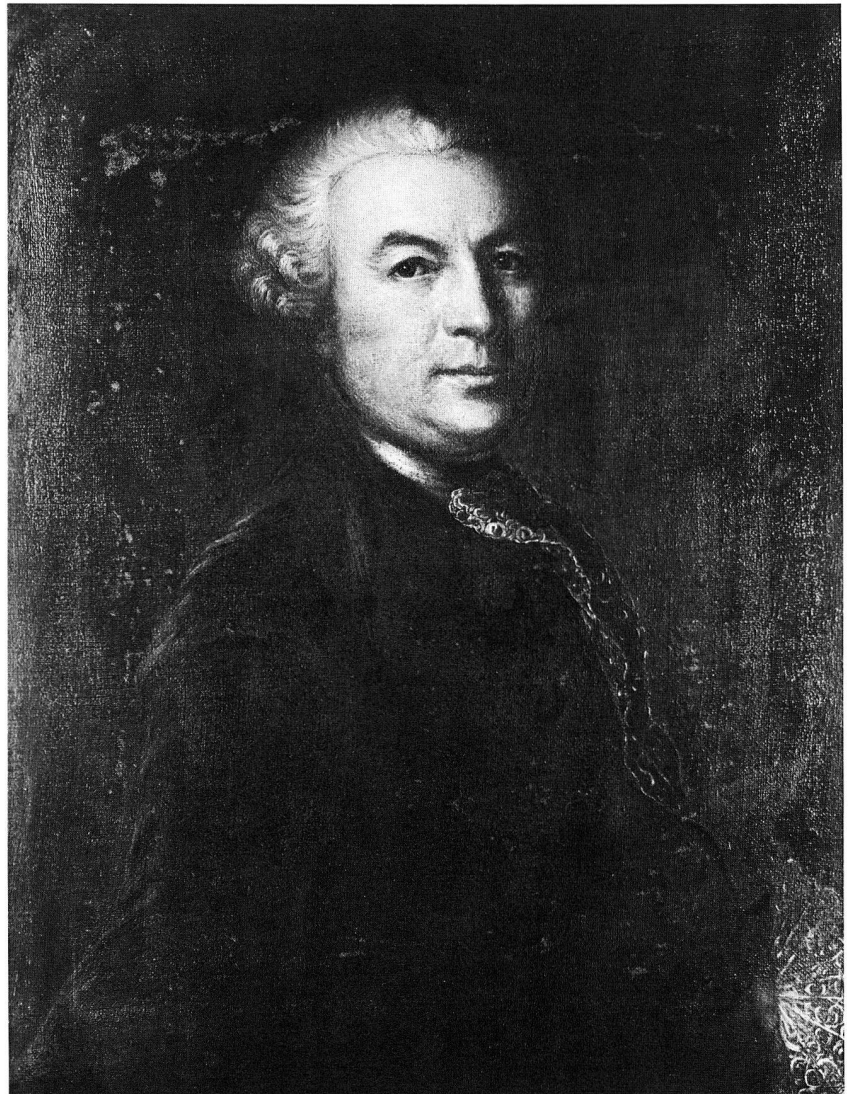
Mailand I, Palazzo della Triennale Milano: «Le città immaginate – un viaggio in Italia – nove progetti per nove città»

Nemours F, Musée de Préhistoire d'Ile-de-France: «Le feu apprivoisé»

Obersiggenthal, Gemeindehaus: «Unsere Gemeinde, unser Kanton seit der Helvetik»

*Paris F*, Office National Suisse du Tourisme: «Zurich à Paris»  
*Payerne*, Musée de Payerne: «Le monde fascinant de la figurine historique»  
*Pfäffikon*, Heimatmuseum: «Mythos der Geschichte»  
*St. Gallen*, Stiftsarchiv im Regierungsgebäude: «Ulrich Rösch, St. Galler Fürstabt und Landesherr»  
*La Sarraz*, Schloss: «Aymon de Gingins»  
*Schaffhausen*, Museum zu Allerheiligen: «Kunst der Eiszeit»  
*Schwyz*, Ital-Reding-Haus, Ausstellung zum 100jährigen Bestehen der Feldmusik Schwyz  
*Solothurn*, Historisches Museum Schloss Blumenstein: «Kultur im Fels»  
*La Tour-de-Peilz*, Schloss, Eröffnungsausstellung im Musée suisse du jeu  
*Weiningen*, Schlössli: «Weiningen von 1450–1650, Chronik einer bewegten Zeit»  
*Winterthur*, Technorama: «Medizinal-Technik»  
*Winterthur*, Kunstmuseum: «Johann Rudolf Schellenberg – Observator Naturae»  
*Würzburg D*, Festung Marienberg, Ausstellung zum 700. Todestag Konrads von Würzburg  
*Zürich*, Haus «Zum Kiel»: «Momente des Glücks»  
*Zürich*, Haus «Zum Rech»: «Von der Schissgruob zur Stadtentwässerung»

Abb. 63. Vermutlich Selbstbildnis von Johann Ludwig Aberli, 1723–1786, im Alter von 39 Jahren. 1762. Ölgemälde auf Leinwand. 80,5×63 cm. (S. 15, 32)



Zürich, Haus «Zum Rech»: «Zürcher Confiseur-Handwerk am Beispiel der Confiserie Chardon»

Zürich, Ortsmuseum Höngg: «Glückwünsche»

Zürich, Ortsmuseum Höngg: «10jähriges Bestehen des Ortsmuseums Höngg»

Zürich, Ortsmuseum Wiedikon: «Lehm, Ziegelei und Töpferei in Wiedikon»

Zürich, Schweizerische Bankgesellschaft, Schaufensterausstellung an der Pelikanstrasse, «200 Jahre Zürcher Kunstgesellschaft»

Zürich, Schweizerischer Bankverein, Hauptsitz am Paradeplatz, Schaufensterausstellung «100 Jahre gedruckte Stadtratsprotokolle»

Zürich, Schweizerischer Bankverein, Hauptsitz am Paradeplatz, Schaufensterausstellung aus Anlass der Präsentation der Kunstdenkmälerbände Winterthur-Land

Zürich, Wohnmuseum Bärengasse: «Hadlaub»

### Wiedereröffnung der Sammlung von Hallwil

Am 24. November wurde die Sammlung von Hallwil nach mehrmonatiger Vorbereitungszeit entstaubt dem Publikum wieder zugänglich gemacht, nachdem sie 1978 geschlossen worden war und darauf in eine Art Dornröschenschlaf verfiel (Abb. 64).

Vor ziemlich genau sechzig Jahren war die Sammlung von Hallwil nach fünfjähriger intensiver Vorarbeit, die der Restaurierung, Konservierung, Katalogisierung der Objekte sowie der Ausstattung des Saales nach genauen Anweisungen und auf Kosten der Stifterin, Gräfin Wilhelmine von Hallwil, galt, am jetzigen Standort, im damaligen Flügel der Kunstgewerbeschule mit einem separaten Eingang direkt vom Hof her eröffnet worden. Diese 1927 in der Presse als «einzigartig» und als Bereicherung für das Landesmuseum gepriesene Sammlung wandelte sich bald zum Sorgenkind des unter chronischer Platznot leidenden Museums. Seit dem Beginn der Sechzigerjahre suchte man in der Ausstellungstechnik moderne Methoden zu verwirklichen, nach der Leitidee «Weniger ist mehr», so dass die «völlig veraltete Ausstellungsart» mit den übervollen Vitrinen und Wänden nicht mehr ins neue Konzept passte.

Heute wird der Eigenwert der Sammlung in zweierlei Hinsicht anerkannt: Zum einen ergeben die Sammlungsobjekte den Rahmen zur Geschichte einer adeligen Familie über nahezu 800 Jahre; zum andern zeigt die Ausstellung ein Museumsideal des frühen 20. Jahrhunderts und soll deshalb als kulturgeschichtliches Zeugnis der Zeit um 1900 erhalten bleiben. Diese Absicht, den Originalzustand der Sammlung zu bewahren oder wiederherzustellen, bestimmte das Konzept zur Wiedereröffnung 1987. Obwohl ausstellungstechnisch und museumsdidaktisch sicher erwünscht, wurden keine grösseren Änderungen, auch keine zusätzlichen Beschriftungen oder Beleuchtungen in den Vitrinen angebracht. Der grösste Eingriff stellt die Entfernung der Gläser der Ölgemälde dar, eine Massnahme die sich auch vom konservatorischen Standpunkt her aufdrängte ( S. 43).

Von Restauratoren wurden ebenfalls die Graphik, die Glasgemälde und die Uhren überprüft. Der grosse Bestand an Keramik wurde gereinigt und kontrolliert, ebenso die zahlreichen übrigen Bodenfunde. Die Ausstellungseinrichtung wurde durch eine externe Firma aufgefrischt, die Wände und die Decke erhielten einen frischen Anstrich. Als Quelle zur Überprüfung des Originalzustandes dienten der ausführliche «Führer durch die Sammlung der von Hallwil'schen Privataltertümer» von Hans Lehmann (1929), die leider unvollständigen photographischen Aufnahmen des Raumes von 1927 sowie ein